

Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetdeutsche Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 15. Januar 1969
4. Jahrgang Nr. 10 (784)

Preis 2 Kopeken

„Sojus-4“ umkreist die Erde



Flieger-Kosmonaut Wladimir Alexandrowitsch SCHATALOW

Foto: TASS-Telegraf

MOSKAU. (TASS). Das sowjetische Raumschiff „Sojus-4“ ist am Dienstag um 10 Uhr 39 Minuten Moskauer Zeit durch eine leistungsstarke Trägerrakete auf die Bahn eines künstlichen Erdtrabanten gebracht worden.

Das Raumschiff wird vom Oberstleutnant Wladimir Alexandrowitsch Schatalow gesteuert.

Die Parameter der Flug-

bahn des Raumschiffs „Sojus-4“ sind den vorausberechneten nahe: Umlaufzeit — 88,25 Minuten, maximale Erdferne — 225 Kilometer, minimale Erdhöhe — 173 Kilometer, Neigungswinkel der Bahn — 51 Grad 40 Minuten.

Mit dem Raumschiff „Sojus-4“ besteht zuverlässige zweiseitige Funkverbindung. Einem Bericht des Raumfahrers Schatalow und den

telemetrischen Meßwerten zufolge ist der Gesundheitszustand des Kosmonauten ausgezeichnet.

Die Bordsysteme von „Sojus-4“ funktionieren normal, Druck und Temperatur entsprechen den vorgegebenen Werten.

Der Raumflieger Schatalow hat mit der Ausführung des Flugprogramms begonnen.

Kosmonaut Wladimir Alexandrowitsch Schatalow

Der Kommandant des Raumschiffs „Sojus-4“, Oberstleutnant Wladimir Alexandrowitsch Schatalow, ist 41 Jahre alt. Er wurde 1949 nach einer vierjährigen Ausbildung an der Fliegerschule in Katschino bei Wolgograd Militärlieger.

Von 1953 bis 1956 studierte Schatalow an der Akademie der Luftstreitkräfte in Moskau und diente dann als Offizier in Fliegereinheiten. In die Kosmonautenausbildung wurde er im Januar 1963 aufgenommen. Schatalows Frau heißt Maria Ionowa. Die Eheleute haben zwei Kinder — den 16jährigen Igor und die 10jährige Jelena.

Der Raumflieger wurde in Petropawlowsk (Nordkasachstan) geboren, 1953 trat er der KPdSU bei.

Erklärung von Kosmonaut W. A. Schatalow

MOSKAU. (TASS). Der Kommandant des Raumschiffs „Sojus-4“ erklärte auf dem Kosmodrom vor dem Start:

„Teure Genossen und Freunde! Zwei Monate sind vergangen, seit mein Kamerad und Freund Georgi Timofejewitsch Beregowoi mit dem Raumschiff „Sojus-3“ el-

nen vierjährigen Flug unternahm. Es wird mir nun das hohe Vertrauen der Energetik und Elektrifizierung der großartigen Sojus-Raumschiffe fortzusetzen. Ich bin bereit, den ehrenvollen Auftrag meiner Heimat zu erfüllen. Bevor ich mich in die Weiten des Kosmos gebe, will ich dem Zentralkomitee der

Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung versichern, daß ich meine ganze Kraft und mein ganzes Wissen aufbieten werde, um die mir gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Auf Wiedersehen, teure Freunde! Auf baldiges Wiedersehen auf der heimatischen Erde!“

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Viertes Jahr des Planjahr fünfths

Es fand eine Sitzung des Büros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Präsidiums des Ministerrats der Kasachischen SSR statt, auf dem die Ergebnisse der Entwicklung der Industrie und des Investitionsbaus in der Republik im vergangenen Jahr und die Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Produktionseffektivität, zur vorläufigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplans des vierten Jahres des Planjahr fünfths zu treffen gilt. An der Arbeit der Sitzung beteiligten sich: der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, Genossen M. B. Bejssebjew, A. M. A. Wariantjan, G. A. Koslow, S. K. Koleschajew, G. A. Melnik, S. B. Nijasbekow, der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans, Genosse A. A. Askarow, die stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats, Genossen B. Bultrikowa, I. I. Sorin, M. I. Iksanow, K. Ketejbajew, Sh. A. Takibajew, Leiter von Ministerien, Hauptverwaltungen und anderen Republikbehörden sowie verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR.

wältigt und für 108 Millionen Rubel Industrieproduktion zu wenig geliefert. Besonders viel zurückbleibende Betriebe gibt es im System der Ministerien für ländliches Bauwesen, für Dienstleistungen, für Baustoffindustrie, für Buntmetallerzeugung und des Ministeriums für die Schwerindustriebetriebe. Ein erster Mangel war das Fehlen des Arbeitsrhythmus in der Industrie der Republik. Im Juni, August, September und November hat sie die Pläne in der Realisierung der Produktion nicht erfüllt.

Negativ wirkten sich auf die Arbeitsergebnisse der Industrie die Änderungen der Planaufgaben aus, die sich durch nichts rechtfertigen lassen. Genosse M. B. Bejssebjew analysierte in seinem Bericht die Tätigkeit einer Reihe von Ministerien in der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans, wobei er auf die Unzulässigkeit des Zurückbleibens in der Arbeit solcher Betriebe hinwies wie das Pawlodar Aluminiumwerk und die Turgaier Bauxitwerke des Ministeriums für Buntmetallerzeugung. Die Dshambuler Superphosphatfabrik der Verwaltung für chemische Industrie, eine Reihe von Betrieben des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung weist schlechte techniko-ökonomische Leistungen auf, erfüllt ihre Monatspläne in der Erzeugung und Realisierung der Produktion nicht regelmäßig, was zu Störungen in der Versorgung mit Energie und Wärme führt.

In der Republik herrscht großer Mangel an Baustoffen. Dabei wird der Plan ihrer Erzeugung systematisch nicht erfüllt, und die Reserven zur Steigerung der Produktion von Zement, Schiefer, Ziegeln und anderen Erzeugnissen werden schlecht genutzt.

Bedeutende Mängel gibt es im Bereich der Betriebe, die Massenbedarfsgegenstände produzieren. Im Bereich des Ministeriums für Leichtindustrie wurden bei der allgemeinen Planführung in der Realisierung der Produktion große Mengen Baumwollstoffe zu wenig geliefert. In einer Reihe von Betrieben steht es ungünstig mit der Arbeitsorganisation, fehlt der Arbeitsrhythmus, groß ist die Fluktualität der Kader.

Auf dem Gebiet des Investitionsbaus wurde in den letzten Jahren in der Republik viel getan, die Bau- und Montagearbeiten setzten Tausende große Industriobjekte in Betrieb, stellten Hunderte Kultureinrichtungen und Dienstleistungsanlagen, Zehntausende Wohnungen schlüsselfertig. Jedoch gibt es im Bauwesen solche Mängel, die jetzt das Tempo der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik hemmen. So wurden eine ganze Reihe großer Objekte der Eisen- und Buntmetallerzeugung, der Baumaterialienindustrie, der Leicht- und Nahrungsmittellindustrie, viele Wohnungen, Krankenhäuser, Schulen nicht rechtzeitig fertiggestellt.

Da noch nicht beseitigt, oft an-

gewandte Zersplittern der Mittel auf viele Bauobjekte hemmt das Verwerten der Investitionen, was zum Anwachsen der unvollendeten Bauten führt. Die nicht rechtzeitige Inbetriebsetzung der Kapazitäten führt dazu, daß das Land eine Riesengeldverschwendung in der Erzeugung weniger bekommt.

Der Referent kritisierte die Hauptverwaltung Materialversorgung, deren Mitarbeiter noch nicht die gebührende Operativität und Kontrolle über das sparsame und rationelle Ausnutzen der materiellen Ressourcen an den Tag legen. Auch in der Arbeit des Staatlichen Plankomitees der Kasachischen SSR, dessen Rolle in der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans erstlich gehoben werden muß, gibt es erste Unterlassungen. Das Staatliche Plankomitee ist vorläufig mehr mit dem Verfassen und Verteidigen von Entwürfen der Jahrespläne beschäftigt, aber mit der Kontrolle über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans hat es sich noch nicht ernstlich befaßt.

Im verflochtenen Jahr gab es erste Anzeichen auf der Erfüllung des Staatshaushaltsplans der Republik. Bei einer allgemeinen Erfüllung des Haushaltsplans für das Jahr 1968 hat eine ganze Reihe Betriebe und Organisationen den Plan der Zahlungen in das Budget vom Einkommen für die Gesamtsumme von 32 Millionen Rubel nicht erfüllt. Einzelne Betriebe und Baunternehmen haben Mangel der Umsatzmittel zugelassen, der auf Kosten der innerwirtschaftlichen Ressourcen und das Erzielen von überplanmäßigen Einkommen gedeckt werden muß.

Auf der Sitzung aufgetretenen leitenden Personen der Ministerien und Verwaltungen sprachen über die großen, noch nicht ausgenutzten Reserven zur Steigerung der Produktion, die es buchstäblich in allen Zweigen der Volkswirtschaft gibt, darüber, was die weitere Entwicklung der Wirtschaft der Republik hemmt.

Der Chef der Verwaltung der Kohlenindustrie der Republik, Genosse P. M. Trudnich stellte die Frage über die gründliche Verbesserung der Betriebsplanung. Die vielzahligen „Korrekturen“ des Plans im Verlaufe des Jahres rufen fleißige Arbeit des Betriebs hervor, machen, im Grunde genommen, die Vorteile des neuen Systems der wirtschaftlichen Planung und materiellen Stimulierung zunichte.

Die Frage der Vereinigung in einer Hand aller Arbeiten der Brennstoffgewinnung und Rekonstruktion der funktionierenden Kohlenbetriebe muß gelöst werden.

Der Minister Genosse W. G. Bejssebjew berichtete über die Maßnahmen, die ergriffen wurden, um das sich bemerkbar machende Zurückbleiben in einer ganzen Reihe von Betrieben des Ministeriums der Buntmetallerzeugung zu überwinden. Der Leiter der Vereinigung „Kas-

tschermet“ Genosse G. J. Jermolajew, der Leiter der Vereinigung „Kasachstannet“ Genosse S. U. Utebjajew, der Leiter der Verwaltung für Chemie Genosse A. M. Aloschin berichteten über die Arbeit der Betriebe der Eisenmetallerzeugung, der Erdöl- und Chemischeindustrie jener Wirtschaftszweige, die große Perspektiven für ihre Entwicklung in Kasachstan haben, über die Schwierigkeiten, welche sie dabei zu überwinden haben.

Auf der Beratung wurden erste Beanstandungen an das Ministerium der Energetik und Elektrifizierung der Republik (Minister Genosse T. I. Baturov) geäußert, das es nicht fertigbrachte, einigen Betrieben, Kulturstätten und Dienstleistungsobjekten, Wohnhäusern im Winter eine ununterbrochene Belieferung mit Strom und Wärme zu sichern.

Eine Reihe der Redner führten Beispiele an, die von der unbefriedigenden Arbeit einzelner Unterabteilungen der Kasachischen Eisenbahn (Leiter Genosse I. A. Sadoroschny) zeugten.

Es ist aus dem Bericht hervorgegangen, daß sich wegen der nicht rechtzeitigen Belieferung von Fairbetriebsmitteln eine große Anzahl nichtrealisierter Kohle in den Gruben von Karaganda und Erdöl in den Erdölfeldern von Mangyschak angehäuft.

Der Leiter der Hauptverwaltung für Versorgung der Kasachischen SSR Genosse N. A. Akbergenow sprach über die Maßnahmen, die zur Verbesserung der Versorgung in der Republik getroffen werden, lenkte die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit des sparsamen Umganges mit den materiellen Ressourcen. Auf vielen Baustellen läßt man in großen Mengen den Mehrverbrauch von Zement zu. In vielen Fällen kann mit Kalk gemauert werden, doch aus irgendwelchen Gründen wird dieses Bindemittel nicht ausgenutzt für die Arbeit. Überall Zement verbraucht. Auf den Baustellen ist die mehrmalige Ausnutzung der Holzverschalung nicht organisiert, viel Metall und Zement werden zu Ausschuß und dann in der Erde vergossen.

Es ist auch nicht als normal anzusehen, wenn einzelne Baugangorganisationen bei sich übernormale Vorräte von verschiedenen Defizitmaterialeinrichtungen schaffen. Solche unzulässigen Fakten wurden im System der Ministerien für Buntmetallerzeugung, für Bau von Schwerindustrie, für ländliches Bauwesen aufgeklärt.

Der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Genosse A. M. Wariantjan sprach eingehend über die Ursachen der ungenügenden Erfüllung des Programms des Investitionsbaus in der Republik, insbesondere der Objekte des Eisenhüttenwesens.

Die Bescheinigung der Arbeit einer Reihe der wichtigsten Objekte des Fernmeldewesens lenkte, der Minister für Leichtindustrie Genosse W. G. Ibragimow, Stellvertretender Minister für Bau von Schwerindustriebetriebe Genosse A. S. Shakschew, der Finanzminister der Republik S. L. Kim.

Der Chef der Kasachischen Eisenbahn Genosse I. A. Sadoroschny erzählte über die Maßnahmen, die zur Sicherung des allergrößten Umfangs der Beförderung getroffen werden, und bemerkte, daß an den Hemmnissen in der Entladung von Kohle, Eisenerz und einiger anderen Arten von Erzeugnissen in bedeutendem Maß nicht nur die Eisenbahn schuld ist, sondern auch die Frachtabsender und Frachtempfänger selbst, die die Ver- und Entladung der Güter durchwegs schlecht organisieren und riesige Übersteuern der Wagen zulassen.

Der Vorsitzende des Staatlichen Rats für Bauwesen der Republik Genosse S. A. Chatschuraw und der ersitzende des Staatlichen Plankomitees der Kasachischen SSR Genosse K. Ketejbajew sprachen über Fragen der Entwicklung des Projektwesens und der Vervollkommnung der Planung in der Republik.

Zum Schluß trat in der Sitzung der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew mit einer Rede auf. Eingehend analysierte er die Ergebnisse der Arbeit der Industrie im vergangenen Jahr und erregte die Aufmerksamkeit auf die Erfüllung der Aufgaben des ganzen Planjahr fünfths das entscheidende sein wird.

Laut den Gesetzen über den Staatsplan der Entwicklung der Volkswirtschaft, die auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und der Kasachischen SSR angenommen wurden, die die Republik den Umfang der Bruttproduktion im laufenden Jahr 1969 im Vergleich mit dem Jahr 1968 um 7,6 Prozent und den Umfang der zu realisierenden Produktion um 7,4 Prozent vergrößerte. Für die Entwicklung der Volkswirtschaft Kasachstans assigniert der Staat eine riesige Summe — 2 Milliarden 713 Millionen Rubel, darunter für die Durchführung von Baumaßnahmen — 1 Milliarde 584 Millionen Rubel, wovon 1,2 Milliarden und 9,8 Prozent mehr im Vergleich zum vergangenen Jahr.

Der Plan der Entwicklung der Volkswirtschaft Kasachstans für das vierte Jahr des Planjahr fünfths entspricht voll und ganz den Beschlüssen des XXIII. Parteitags, dabei ist zu betonen, daß wir es mit solchen Umfängen der bevorstehenden Arbeit noch nie zu tun hatten. Deshalb verlangt die Erfüllung des vorgemerkten Programms der Arbeiten von der ganzen Parteiorganisation der Republik, von uns allen eine große or-

Behandlung der WAO-Frage

Mit dem Herannahen des großen Datums — des 100. Geburtstags W. I. Lenins — steigert sich in den Industriebetrieben, auf den Bauvorhaben das Arbeitstempo. Das Wachstum der schöpferischen Aktivität der Massen findet seinen Ausdruck in der weitgehenden Bewegung für die Vervollkommnung der Organisation der Produktion und der Arbeit.

Einer besseren Nutzung der Methoden der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit und der Produktionsverwaltung ist die Republikberatung gewidmet, die am 13. Januar in Alma-Ata im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR eröffnet wurde.

An der Beratung nehmen die Sekretäre der Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees, der Parteiorganisationen großer Industriebetriebe und -baustellen, stellvertretenden Vorsitzenden der Gebietsvollzugskomitees, die Leiter der Ministerien, der Dienststellen, der Betriebe und Bauvorhaben, der wissenschaftlichen Forschungs- und Projektierungsinstitute, des WAO, des Staatlichen Komitees und Komсомоларbeiter, Mitarbeiter des Komitees der Volkskontrolle, des Handels, der Dienstleistung und des Gesundheitsschutzes, der gesellschaftlichen Organisationen, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Republik, Vertreter des Staatlichen Komitees des Ministerrats der UdSSR für Arbeit und Lohn, des Staatlichen Plankomitees der UdSSR und der Staatlichen Bauverwaltung der UdSSR teil.

Der erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR A. M. Wariantjan eröffnete die Beratung.

Mit einem Bericht über den Zustand und die Maßnahmen zur Verbesserung der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit und der Leitung der Produktion in der Industrie und im Bauwesen der Republik trat der Sekretär des ZK der KP Kasachstans A. S. Koleschajew auf. Das Korreferat zum Thema: „Zu einigen Fragen der Theorie und Praxis der Organisation der Arbeit und der Produktion“ hielt das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Doktor der ökonomischen Wissenschaften, Professor, Direktor des Instituts für Ökonomik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR R. M. Petuchow. Mit einem Korreferat — Fragen der Komplexität und Effektivität der WAO — trat der Leiter des Lehrstuhls für WAO des Alma-Ataer Instituts für Volkswirtschaft, Doktor der ökonomischen Wissenschaften W. L. Kolozow auf. Dann wurde mit den Debatten zum Referat und zu den Korreferaten begonnen.

An der Arbeit der Beratung nehmen die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR B. Bultrikowa, M. B. Bejssebjew, L. I. Sorin, K. Ketejbajew, Sh. A. Takibajew, Vorsitzende des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR G. A. Koslow teil. Die Beratung wird drei Tage andauern.

(KasTAG)

ganisatorische Arbeit, riesige Anspannung in der Arbeit, die maximale Mobilisierung unserer inneren Reserven.

Unsere Generallinie muß von den ersten Tagen dieses Jahres an auf die Sicherung der Planerfüllung getrieben werden, und von Anfang an ein Stoßtempo zu nehmen, einen strengen Rhythmus einzuhalten, tadellose und koordinierte Arbeit aller Abteilungen, aller Glieder unseres wirtschaftlichen Organismus zu erzielen. In der gegenwärtigen komplizierten Produktion darf man nicht zurückbleiben, kann man das Versäumte nicht im Sturm nachholen. Nur ein gleichmäßiger Rhythmus, Organisiertheit, Disziplin können den Erfolg sichern.

Die Partei und Regierung halten die Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität für eine der wichtigsten Hauptaufgaben. Um Erfolge zu erreichen, müssen wir die neue Technik und fortschrittliche Technologie beharrlich einführen. Man muß sich auch eingehend mit der Einführung der neuen Bautechnik und -ausrüstung in die Produktion befassen, die Arbeitszeit, die materiellen und Arbeitsressourcen rationeller ausnutzen. Es ist sehr wichtig, daß die Arbeitsproduktivität ständig das Wachstum des Arbeitslohnens überfließe.

Es ist es für uns zu tun, um die Qualität der Produktion zu steigern, die hohe Zuverlässigkeit und Güte der Erzeugnisse zu verstärken. In der Republik vernachlässigt man die Arbeit der Attestierung der Erzeugnisse. Die Attestierung des staatlichen Qualitätszeichens, obwohl es bei uns nicht wenig dieser Ergebnisse in der Buntmetallerzeugung, im Maschinenbau gibt, die dem Niveau des Weltstandes entsprechen. Gleichzeitige Meisterung neuer Kader ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe. In dieser Hinsicht steht besonders viel in solchen Zweigen zu leisten bevor wie im Eisenhüttenwesen, der Kohlenindustrie, Chemie, Leicht- und Lebensmittelindustrie. Sehr wichtig ist auch die Beschleunigung der sozial-kulturellen Objekte und die entsprechende Bestimmung sowie der Wohnungen. Zwecks Beschleunigung des Baus muß man die Produktionsbasis entwickeln, schneller Ordnung in der Struktur der Baugangorganisationen schaffen, die leitenden Kader besser auszubilden, die verantwortlichen Organisatoren der Produktion festigen, endgültig die Fragen, die mit der Versorgung der Bauten mit Entwurfsunterlagen verbunden sind, lösen.

Die organisierende Rolle unserer Planorgans ist entscheidend zu verstärken, die Verantwortung der Kader für die Erfüllung der Pläne zu heben. Der Plan muß in der Tätigkeit jedes Ministeriums und jeder Behörde, jedes Betriebes und jeder Anstalt zum Gesetz werden. Weiter verweist Genosse D. A. Kunajew auf die Aufgaben der Finanzorgane der Republik, der Handelsbetriebe, der kulturellen und Dienstleistungsbetriebe an der Bevölkerung. In der Republik sind die Fälle formellen und bürokratischen Verhaltens zu bekämpfen, die Bedürfnisse, Bittgesuchen und Klagen der Werktätigen noch nicht abgeschafft, was ganz unzulässig ist und in der Wurzel bekämpft werden muß. Diejenigen, die daran Schuld tragen, sind streng zu bestrafen.

Genosse Kunajew lenkte die Aufmerksamkeit der Staatsstreiknehmer auf die Notwendigkeit, den Stil und die Methoden in der Leitung der Entwicklung der Ökonomik und der Kultur allseitig zu vervollkommen. Es ist Zeit der Leidenschaft in der Durchführung vieler, oft ganz unangenehmer, aber notwendigen und notwendigen Entscheidungen zu ergreifen.

Auch Fälle von Verletzungen der Staatsdisziplin sind in unserer praktischen Arbeit entschieden auszumerken. Die Kontrolle über die Ausführung der angenommenen Beschlüsse muß verstärkt werden.

Genosse Kunajew unterstrich in seiner Rede die Notwendigkeit, auf leitende Posten in der Volkswirtschaft, im Partei- und Sowjetapparat junge Kader vorzurücken. Allein in den letzten drei Jahren haben 151 000 Personen die Hoch- und Mittelschulen der Republik absolviert. Die jungen Spezialisten müssen sorgfältig erzogen werden, wobei man ihre Förderung mit der der erfahrenen Kader vereinigen muß.

Wir gehen großen Daten im Leben unseres Landes und der Republik entgegen. Gegenwärtig weitet sich der sozialistische Wettbewerb der Produktionskollektive aus. Die Werktätigen der besten Industriebetriebe und Bauten, der Sowchese und Kolchose treten in den Wettbewerb. Gegenwärtig weitet sich der sozialistische Wettbewerb der Produktionskollektive aus. Die Werktätigen der besten Industriebetriebe und Bauten, der Sowchese und Kolchose treten in den Wettbewerb. Gegenwärtig weitet sich der sozialistische Wettbewerb der Produktionskollektive aus.

Noch tatkräftiger ans Werk!

Abschluß des Republikseminars für Lehrer des muttersprachlichen Deutschunterrichts

ALMA-ATA. (Eigenbericht). Am 12. Januar nachmittags versammelten sich die Teilnehmer des Seminars zu ihrer letzten Besprechung — einer Zusammenkunft mit verantwortlichen Mitarbeitern des Bildungsministeriums. Es fand eine mehrstündige kameradschaftliche Erörterung der Frage: Zustand des muttersprachlichen Deutschunterrichts statt.

Der Direktor des Zentralen Lehrerfortbildungsinstituts Genosse Kurman Kugasov würdigte den Fleiß und die Disziplin der Seminar Teilnehmer und forderte alle auf, über den Zustand des Deutschunterrichts an Ort und Stelle zu sprechen. Viele Teilnehmer des Seminars meldeten sich zum Wort.

Hermann Neumann aus der Lenin-Mittelschule der Stadt Isykburg über die Überbelastung der Lehrkräfte über die muttersprachlichen Deutschunterricht mit Lehrstoff, der bei der heutigen Stundenzahl nicht zu bewältigen sei. Er begrüßte das Seminar und machte den Antrag, in den Sommerferien ein ähnliches oder einen monatlichen Lehrgang für die Deutschlehrer, die nicht zu diesem Seminar eingeladen waren, durchzuführen.

Ella Groß (Alma-Ataer Stadt-schule Nr. 87) sagte, daß das Seminar den Muttersprachlehrern in vielen Fragen feste Einstellungen gegeben hat, sowohl in der Methodik des Unterrichts, in der Planung des Lehrstoffes, wie auch bei der schriftlichen Arbeiten. Sie sprach die Hoffnung aus, daß die Bildungsorgane auch ferner Maßnahmen zur Fortbildung der Lehrer der deutschen Muttersprache planen und durchführen werden.

Zum Schluß erinnerte die erfahrene Lehrerin daran, daß es keine methodischen Hilfsmittel für den Lehrer des muttersprachlichen Deutschunterrichts gibt, wie man sie für die Fremdsprachen hat, daß keine Anschauungsmittel herausgegeben werden, was den Unterricht erschwert.

Gottfried Schulheiß (Gebiet Dahambul) ergreift das Wort. In seiner Schule, der Gorki-Schule im Dorf Nowo-Troizkaja, wird die deutsche Muttersprache das dritte Jahr unterrichtet. „In vielen Schulen des Gebietes“, sagt er, „ist man aber bis heute nicht aus den Unter- und Oberklassen herausgekommen. Für die 9. und 10. Klassen haben wir bis heute keine Lehrbücher. Solch ein Seminar hätte man vor 10 Jahren veranstalten sollen. Die Bildungsorgane sollten doch etwas schneller handeln, recht bald gute Lehrbücher und ein einheitliches Programm herausgeben. Das Seminar“, sagt er abschließend, „hat unser Wissen aufgefrischt, vervollkommnet und uns zu noch besserer Arbeit aufgemunter.“

Ella Dörksen aus der Mittelschule der Arbeiterschaft Malkain, Gebiet Pawlodar, die sich unermüdetlich für den muttersprachlichen Deutschunterricht einsetzt, klagt, daß es überall an den nötigen Lehrern fehlt, auch in ihrer Schule und den anderen Schulen der Siedlung Malkain. In fast allen Dörfern des Gebietes, wo viele Sowjetdeutsche leben. Sie sprach

von Füllen, wo man solchen Lehrern dieses Fach überträgt, die keine Kenntnisse in der deutschen Sprache haben.

Lydia Brenning aus Saran, Gebiet Karaganda, spricht empört darüber, daß von den 27 diesjährigen Absolventen der deutschen Abteilung der Saraner Lehrertfachschule nur 5 in ihrem Fach, Deutsch als Muttersprache, unterrichten. Sie ist eine der Glücklichen. Die anderen schickte man als Lehrer verschiedener Fächer auseinander. Wieder fällt aber der muttersprachliche Deutschunterricht aus, weil keine Lehrer da sind.

Die Lehrerin Elvira Deis aus Karaganda betont in ihrer Rede, daß man in Zukunft die Teilnehmer eines Fortbildungslehrgangs rechtzeitig darüber in Kenntnis setzen und unbedingt den Erfahrungsaustausch in den Plan einschließen soll.

Willibald Feist, Gebiet Alma-Ata, lobt das Seminar und spricht die Hoffnung aus, daß es bei einem Seminar nicht verbleibt. Er nennt Kokschetau, wo Lehrer für den muttersprachlichen Deutschunterricht herangebildet werden, als einen Ort, wo auch solche Maßnahmen zu veranstalten sind. Er spricht über die Versorgung mit Lehrbüchern. Oft machen die Schuldirektoren die Bestellungen nicht rechtzeitig und wundern sich dann am meisten, wenn es keine Bücher gibt.

Über Mängel im Unterricht sprach noch Richard Rath aus Karaganda, Artur Mal, Gebiet Semipalatinsk, u. a.

Genosse Gais' Lukpanow, Abteilungsleiter im Bildungsministerium, antwortete auf die von den Teilnehmern aufgeworfenen Fragen und versicherte, daß das Bildungsministerium der Kasachischen SSR durchgreifende Maßnahmen treffen wird, um die Befehle des Bildungsministeriums über den muttersprachlichen Deutschunterricht zu verwirklichen.

Zur Zeit, sagte er, ist eine Brigade des Ministeriums im Gebiet Karaganda; er wird den Leiter derselben in Kenntnis setzen, damit an Ort und Stelle Schritte unternommen werden zur Behebung der Mängel, worüber Genosse R. Rath gesprochen hat.

Da es immer noch verantwortliche Mitarbeiter der Volkbildungsorgane gibt, die nicht genügend über die Anweisungen betreffs muttersprachlichen Deutschunterrichts im Bilde sind, wird Genosse Lukpanow auf der Beratung der Leiter der Gebietsabteilungen Volkbildung, die Anfang März stattfinden wird, über diese Frage sprechen.

Er verspricht auch, beim Minister vorstellig zu werden, damit weitere Maßnahmen zur Fortbildung der Lehrer der deutschen Muttersprache eingeplant werden.

Zum Schluß forderte er die Teilnehmer des Seminars auf, sich noch hartnäckiger für die Verwirklichung der Beschlüsse über den muttersprachlichen Deutschunterricht einzusetzen.

UNSER BILD: Im Konferenzsaal Foto: D. Neuwirt



Sie gehören zum Siegerheer

Fünfzig Jahre seit dem Meuchelmord an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

„DIE GESCHLAGENEN von heute werden die Sieger von morgen sein.“ Das sagte Karl Liebknecht im Januar 1919, kurz vor jener verhängnisvollen Stunde, als er zusammen mit Rosa Luxemburg im Auftrag der Konterrevolution meuchelmordet wurde.

Dieser Tage beging die Internationale Arbeiterbewegung den 50. Jahrestag seit der Gründung der KPD, einer Partei, die den Lauf der Geschichte Deutschlands änderte. Die Sieger vor der Geschichte — die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik — nannten an diesem denkwürdigen Tag voll Stolz die Namen Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, der Mitbegründer der KPD.

Karl Liebknecht, Sohn des bedeutendsten Führers der revolutionären deutschen Sozialdemokratie des 19. Jahrhunderts Wilhelm Liebknecht, erkannte früh und klar, daß nur der Sieg der Arbeiterklasse über Imperialismus und Militarismus dem Volk eine glückliche und friedliche Zukunft sichert. Als wahrer Internationalist setzte sich Karl Liebknecht für das brüderliche Bündnis der deutschen mit der russischen und polnischen Arbeiterklasse ein. An der Spitze der

Linken in der deutschen Sozialdemokratie nahm er unter den Losungen „Krieg den Kriegen“ und „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“ den revolutionären Kampf für die Beendigung des imperialistischen Weltkrieges auf. Im Zuchhaus, wozu er für seinen kompromißlosen Kampf gegen den preußisch-deutschen Militarismus verurteilt wurde, begrüßte er begeistert die Große Sozialistische Oktoberrevolution. Auf Grund der Forderungen der Volksmassen freigelassen, wurde Liebknecht zum Vorkämpfer für die Erringung demokratischer Rechte und Freiheiten, für den Sturz des deutschen Imperialismus und Militarismus.

Rosa Luxemburg wurde gemeinsam mit Karl Liebknecht, Clara Zetkin, Franz Mehring u. a. zur Führerin des linken Flügels der deutschen Sozialdemokratie. Sie nahm aktiv an der ersten bürgerlich-demokratischen Revolution in Rußland teil und unterstützte in den ersten Kongressen der II. Internationale in Stuttgart 1907 und in

Basel 1912 Lenin bei der Durchsetzung einer entschiedenen Resolution gegen den imperialistischen Krieg. Wegen ihres mutigen Kampfes gegen den imperialistischen Krieg befand sich R. Luxemburg, mit Unterbrechungen, während des ersten Weltkrieges in Haft. Die Novemberrevolution von 1918 befreite diese mutige Frau aus dem Gefängnis. Auf dem Gründungskongress der KPD wurde Rosa Luxemburg mit Karl Liebknecht Vorsitzende der Partei.

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden am 15. Januar 1919 im Auftrag der Konterrevolution auf grausame Weise ermordet. In Westdeutschland genießen die Mörder dieser mutigen Führer der Arbeiterklasse volle Anerkennung.

„Ob wir dann noch leben werden, wenn es erreicht ist“, schrieb Karl Liebknecht zuversichtlich von dem kommenden Sieg, „leben wird unser Programm; es wird die Welt der ersten Menschheit beherrschen. Trotz alledem!“

Im Geiste Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs gestalten die Werktätigen der DDR ihre Zukunft.

Sie ehren den Namen Rosa Luxemburg

Dorf Rosa Luxemburg, Rayon Makinsk, (Eigenbericht). Fröste und Schneegestöber herrschen gegenwärtig in Nordkasachien. Sie können aber keine Störungen in der Arbeit der Landwirte des Sowchos „Sowurovskij“ verursachen. Die Sowchoarbeiter schonen keine Kräfte, bewältigen alle Schwierigkeiten und führen erfolgreich die Reparatur der Landmaschinen lassen die Schneewälle immer höher und auf größeren Flächen an-

wachsen, bringen Stalldünger auf die Felder, reinigen das Saatgut. Besonders über Sorgen haben die Viehzüchter. Das Futter ist rar und muß sparsam verbraucht werden.

Unter den Viehzüchtern des Sowchos tun sich vor allem die Farnarbeiter im Dorf Rosa Luxemburg hervor. Noch im Herbst wurden alle Stallungen renoviert und gegen Kälte geschützt. Heu und Stroh wurden zur Futterzer-

entrale gebracht. Das Stroh wurde zerkleinert und nun wird es, schmachtet gemacht, an das Vieh verabfolgt. Sogar in den kalten Tagen nimmt die Gewichtszunahme des Viehs und der Milchtrag nicht ab. Die Viehzüchter Heinrich Mai, Heinrich Ullmann, Heinrich Heckmann erzielen täglich wenigstens ein Kilogramm Gewichtszunahme bei den von ihnen betreuten jungen Stieren.

Gebiet Zelinograd

In Reih und Glied

„David Herdt's ganzes Leben hat sich so gestaltet, daß er nie Ruhe hatte, und er klagt nicht darüber. Er mußte die Schwere des alten lichten Lebens auskosten. Seine Familie lebte an der Wolga. Sie hatten wenig Land. Das Brot reichte nicht aus. Auf der Suche nach Besseren kam die Familie des alten Herdt nach Kasachstan. Sie fingen auf kahler Steppe an, aber bald wuchs hier eine Siedlung empor. David gründete seine eigene Familie. Aber die Armut verließ sein Haus nicht.

Als die Kollektivierung im Lande begann, war David Herdt mit seiner Familie der erste im landwirtschaftlichen Artikel „Nadescha“.

David Herdt wird Sekretär des Dorfsowjets im Dorf Krasnojarka, dann stellvertretender Kolchosvorsitzender, aber am längsten war er in der Buchhaltung tätig. Im Jahre 1965 wurde er Mitglied der KPdSU, nahm aktiv am gesellschaftlichen Leben teil.

„Jetzt ist er im verdienten Ruhestand. Eines Tages ging David Herdt in die Sowchoverwaltung und bat, ihm eine Arbeit zu geben. Man bestätigte ihm als Vorsitzenden der Gruppe der Volkkontrolle des Sowchos „Uroshajny“. Von früh bis spät ist er mit den dringenden Sachen der Gruppe beschäftigt.

David Herdt geht auf die Farmen, die die Volkkontrolle des Sowchos führen. Er prüft die Arbeiter, kontrolliert die Ernte, prüft die Maschinenreparaturwerkstatt, March — Bauarbeiter der Sowchofabrik, Erika heißt das Badehaus. Alle fünf haben schon ihre eigenen Familien.

Abends sehen sich David Davilow und seine Frau Lisa Iwanowna Fernsehübertragungen aus Zelinograd und Mokuau an. Genosse Herdt abonniert fünf Zeitungen und mehrere Zeitschriften. Schon das dritte Jahr besucht er den Zirkel für Grundlagen des Marxismus-Leninismus.

Man könnte noch viel über den unermüdetlichen Vorkämpfer des Herdt sagen, aber die Erzählung wäre nicht vollständig, wenn man nicht über ein bedeutendes Ereignis in seinem Leben berichtete. Im Jahre 1934 hatte David Herdt das Glück, Sergej Mironowitsch Kirow zu sehen und zu sprechen. Sergej Mironowitsch sprach damals mit den einfachen Bauern, interessierte sich für ihr Leben, die Wirtschaft des Karl-Liebknecht-Kolchos, der damals im Dorf Krasnojarka, Gebiet Kalmank, gegründet worden war.

„Dieses herrliche Begegnung bleibt mir das ganze Leben im Gedächtnis“, sagt David Herdt. „...ja, die Zeit vergeht und der Mensch geht in den Ruhestand. Aber bei solchen rastlosen Menschen wie David Herdt geht das Herz nie in den Ruhestand. Solche wie er, bleiben immer in Reih und Glied.“

N. NISMULIN
Gebiet Karaganda

Ein Film um die Poesie

Unterredung mit dem Filmregisseur Tengis ABULADSE

Der große grusinische Dichter Wacha Paschawela, sein Leben und Schaffen sind das Thema eines Streifens, der im Tbilissier Studio „Grusia-Film“ entstand. (Regie Tengis Abuladse, Drehbuch Tengis Abuladse, Anzor Salukwadse und Reso Kwesselawa).

Tengis Abuladse führte aus: „Der Film besteht gleichsam aus drei Novellen. Zwei davon sind Verfilmungen der in ganz Grusien bekannten und beliebten Poeme „Aluda Ketelauri“ und „Gast und Hausherr“. Der dritten Novelle liegen fünf wenig bekannte lyrisch-philosophische Kurzgeschichten und fünf Gedichte zugrunde, die Paschawela in der Zeit von 1893 bis 1913 geschaffen hatte. Die Gedichte heißen: „Ein Neujahrstraum“, „Eine Vision“, „Ein Traum“, „Ein Weihnachtsstraum“ und wieder „Eine Vision“. Der Film ist nach dem Gedicht „Das Flehen“ betitelt, wo sich der Dichter zu seinen Idealen bekennt. Das dichterische Kredo ist knapp und genau ausgedrückt: „Das schöne Wesen des Menschen kann nicht sterben“ und dient als Motto zu dem Film.

Inhaltlich klingt der Film an den Shakespearischen Spruch an, das Leben sei das Los des großen Gelastes. Ein schweres Los war auch Wacha Paschawela beschieden. Seine selbstlose Bereitschaft, alle Schicksalsschläge zu ertragen, kompromißlos das Böse zu bekämpfen, entpuppte der Menschlichkeit, dem unerschütterlichen Glauben, an die Schaffenskraft des Menschen.

Von Poesie durchdrungen ist jede Szene des Films. So bildet sie das Hauptthema des Streifens. Man sieht den Dichter selbst niemals. Das ist kein biographischer Film. Doch der Film hat einen lyrischen Helden: Chwtissija. Mit seinen Augen sehen wir das Geschehen. Er ist unser Vergil bei den Bewährungsproben, die die Seele des Dichters durchmacht. In der Gestalt des Chwtissija ist der Grundgedanke: „Ohne Liebe gibt es keine Erkenntnis, ohne Erkenntnis gibt es keine Liebe“ verkörpert.

Im Prolog und Finale des Films ist Chwtissija allein mit der Natur und hängt seinen Gedanken nach. Chwtissija gelangt auf Grund seiner Betrachtungen und Überlegungen zu dem Schluß, daß die Ideale des Guten und Schönen für ihn real und ewig sind.

Immer wieder ertönen im Film Verse. Sie haben die gestalterische Lösung vielfach bestimmt. Hätten wir uns fürs Konkrete, für die Schilderung ethnographischer Details entschieden, würde das zu der epischen Ausrichtung der Dichtung in Widerspruch geraten. Zusammen mit dem Kameramann Alexander Antipenko und dem Filmarchitekten Rewas Mirschwilli suchten wir lange nach der filmischen Stilisierung, die mit den Gedanken harmonieren würde.

In allen Massenenszenen wirkten Bauern aus umliegenden Dörfern mit. Viele Persönlichkeiten standen uns zur Seite! Es wurden viele Beweise dafür erbracht, wie beliebt Wacha Paschawela ist.“

(APN)

Bei uns im Revier

Die Gleisarbeiter, Förderer, Elektroführer, Elektroschlosser, Diensthabenden der unterirdischen Garage vereweln sich in ihrer Freizeit in der Rote Ecke, in der es immer frische Zeitungen und Zeitschriften und verschiedene Anschauungs- und Agitationsmittel gibt.

Die Rote Ecke ist der Mittelpunkt der politischen Massenarbeit des Reviers. Besonders stark besucht ist die Rote Ecke, wenn die Agitatoren Rauf Muratow, Woldemar Otto, Alexej Frank u. a. hierher kommen. Sie organisieren interessante Ausprägungen, in denen sie die Leninschen Ideen erläutern, über die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIII. Parteikongresses der KPdSU erzählen, über andere der Hörer interessierende Fragen sprechen.

M. JERMAKOW
Abal,
Gebiet Karaganda

Der Haushaltsplan und die Kinder

Hewlett Johnson, der verstorbene Dekan der Kathedrale zu Gantebury und ein großer Freund der Sowjetunion, sagte seinerzeit, die Kinder seien in der UdSSR die „einzige privilegierte Klasse“. Obwohl ein Scherz in ihrer Form, widerspiegelt diese Aussage in ihrem Wesen die sowjetische Wirklichkeit. Die Fürsorge für die Kinder ist in der Sowjetunion seit langem schon die Angelegenheit des ganzen Volkes, des ganzen Staates, was ein weiteres Mal die vor kurzem abgeschlossene V. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR bestätigt.

Im Bericht des Finanzministers Wassili Garbusow über den Staatshaushaltplan der UdSSR für das Jahr 1969 werden die Ausgaben für den Unterhalt der Schulen und außerunterrichtlichen Einrichtungen mit 7,4 Milliarden Rubel festgelegt, was behaupte um 4 Prozent mehr gegenüber dem Jahr 1968 ist. Ferner heißt es im Bericht, daß für den Unterhalt der Kinderkrippen und Kindergärten im Jahre 1969 mehr als 3 Milliar-

den Rubel und für die Verbesserung der Kinderernährung in den Vorschulrichtungen und Kindergärten 125 Millionen Rubel veranschlagt werden.

Laut dem Prognose des Plankomitees der UdSSR werden sich Ende des Jahres 1969 9,5 Millionen Kinder in den Betreuungsstätten aufhalten. Etwa 46 Millionen Kinder besuchen die allgemeinbildenden Schulen. In diesem Schuljahr werden mehr als 4 Millionen Kinder die Achtklassenschool beenden, mehr als 3 Millionen von ihnen werden an den Oberschulen, Fachschulen und anderen Lehranstalten weiterlernen. Das bedeutet, daß alle Fachschulbildung erwerben oder das Abitur machen werden.

Auf der Sitzung der Plan- und Budgetkommission des Unionssozialistischen Rates der Sowjetunion wurde der Entwurf des Gesetzes über den Staatplan der volkswirtschaftli-

chen Entwicklung einzutragen, daß die Menge der Kinderartikel nicht auf Kosten des Ausstoßes von teureren Waren reduziert werden darf.

Kostrows Vorschlag fand allgemeine Unterstützung.

Diese und andere Vorschläge der Deputierten fanden im Bericht des Finanzministers der UdSSR ihren Niederschlag. Garbusow sagte unter anderem, daß das Ministerium für Leichtindustrie und andere Ämter und Betriebe, welche Waren für die Kinder herstellen, alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen müssen, um den für das Jahr 1969 festgelegten Plan nicht bloß zu erfüllen, sondern auch zu überbieten.

In unserem Land wird viel geleistet, um die Kinderartikel — Schuhe und Bekleidung — in großen Mengen und zu niedrigen Preisen zu erzeugen. Die Betriebe der Leichtindustrie erhalten den Stoff für die Produktion von Kinderartikeln zu herabgesetzten Preisen, mitunter sogar zu Preisen unter den Selbstkosten. Der Staat

Konferenz über wissenschaftliche Arbeitsorganisation

Das Stadtparteikomitee von Abai hat zusammen mit dem Trust „Abaloig“ eine Stadtkonferenz über wissenschaftliche Arbeitsorganisation durchgeführt. Die Leiter der Betriebe, Abteilungen und Abschnitte, Normierer, Planer, Brigadiere und Bestarbeiter erörterten die Berichte: „Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation und die Wege der Steigerung der Arbeitsproduktivität“, „Die Automatisierung und Mechanisierung der Produktionsprozesse — ein wichtiger Faktor der Zeiter-

sparung“, „Die Rolle der Rationalisatoren und Erfinder“, „Die WAO auf jeden Arbeitsplatz.“

Hier wurde die gute Arbeit der schöpferischen Gruppen der WAO in den Gruppen Nr. 2 und Nr. 6 — 7 unterstrichen. Aber gleichzeitig gibt es noch viele Mängel. Es wurden praktische Maßnahmen zum Übergang aller Abschnitte und Abteilungen auf die Bahn der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation festgelegt.

A. GLOTOWA
Gebiet Karaganda

Die Rolle der Großmutter — die Volksschauspielerin der Republik A. Umursakowa. Regie führte der Verdiente Schauspieler der Republik B. Bachtjajew.

I. TOBOLNOW
Alma-Ata

Kosha kommt auf die Bühne

Auf die Bühne des Republiktheaters für Kinder und Jugendliche kam eine neue Aufführung — „Ich heiße Kosha“. Das Theaterstück wurde vom Autor der gleichnamigen Erzählung B. Spokabajew geschrieben.

In der Erstaufführung spielte die Rolle von Kosha A. Kenashe-

low, die Rolle der Großmutter — die Volksschauspielerin der Republik A. Umursakowa. Regie führte der Verdiente Schauspieler der Republik B. Bachtjajew.

I. TOBOLNOW
Alma-Ata

bezahlten den Betrieben der Leichtindustrie den Unterschied zwischen den gewöhnlichen Preisen und den Preisen für Kinderartikel. Im Staatshaushalt für das Jahr 1969 sind dafür 500 Millionen Rubel vorgesehen. Diese halbe Milliarde Rubel wird somit dafür ausgegeben, daß alle sowjetischen Kinder eine gute und schöne Kleidung haben.

In der Pause zwischen den Sitzungen des Obersten Sowjets im Großen Kremli-Palast nahm der Deputierte Michail Dedjukin zu diesem Teil des Berichtes des Finanzministers Stellung: „Es ist erfreulich, daß unter der großen Masse der zu erfüllenden Angelegenheiten sich doch ein Platz für eine große Frage bezüglich unserer kleinen Bürger fand. Erfreulich, aber nicht erst recht, weil das voll und ganz unserer Konzeption entspricht, von der wir, die Abgesandten des Volkes, uns leiten lassen. Das ist die Fürsorge für die Menschen, ob groß oder klein.“

(APN)

Leniniana gestartet

Mit diesen Worten eröffneten wir am 29. Oktober 1968 — am 50. Jahrestag des Komsomol — die Leniniana in unserer Schule Nr. 39. Sie begann mit einer Konferenz unter dem Motto „Lenin lebt in unseren Herzen fort“. Die Pioniere und Oktoberkinder führten Versammlungen durch, hörten sich Erzählungen über Lenin an.

Wir Schüler der 10. Klasse hatten uns eine schwere Aufgabe gestellt: wir wollten die Leniniana in der Kunstmalerei fortsetzen. Wir sammelten Reproduktionen von Bildern der Maler Shukow, Prager, Oreschnikow, Gerasimow und sprachen über jedes Bild. Um diese Beschäftigung gut durchzuführen, mußten unsere Komsomolzen viel Material aufsuchen und es gründlich studieren.

Die Schüler der 9. Klasse bereiteten etwas später eine Konferenz „Lenin und die Musik“ vor. Sie gelang ihnen auch gut, weil sie all die nötigen Revolutionslieder und Lenins Lieblingsmusik auf Tonband genommen hatten und ihre Erzählungen über die Entstehung dieser Musikwerke gleichzeitig mit Musik begleiten konnten.

Die Leniniana wird fortgesetzt. Unlängst brachten die Schüler der Oberklassen im Schulradio eine Sendung über W. I. Lenin. Bis zu W. I. Lenins 100. Geburtstag wollen wir durch die Leniniana noch viel über Lenins Leben und Schaffen erfahren.

Oiga BUKINA,
Jungkorrespondentin

Uralak

Lenin-Lesungen

Jeden Donnerstag finden in unserer 9g der Mittelschule von Balkaschino Lenin-Lesungen statt. Wir sprechen bereits zu den Themen: „Wie W. I. Lenin Aufsätze schrieb“, „Die Lenin-Subbotniks“, „W. I. Lenins Rede auf dem III. Komsomolkongreß“. Darüber erzählen unsere Mitschülerinnen Sweta Popkowa, Ljuda Fjodorowa und Valja Piskunowa.

Wir lesen Erinnerungen von Iljitschs Kampfgemeinschaften, hören sie vom Plattenspieler. Während der Lenin-Lesungen klingt Wladimir Iljitschs Lieblingsmusik — die „Appassionata“ von Beethoven, russische Revolutionslieder. Alle Schüler unserer Klasse sind Mitglieder des Leninschen Komsomol und wollen alles über Wladimir Iljitsch Lenin wissen, um seine Vermächtnisse zu erfüllen.

Wassja NARDYSCHEW,
Jascha SAVAL

Gebiet Zelinograd

VOM KLEINEN Karl Friedrich Gaus (1777 — 1855) wird behauptet, daß er das Rechnen eher kennengelernt hat, als das Sprechen. Als der weltberühmte Mathematiker kaum drei Jahre alt war, rechnete sein Vater nach, wieviel er den Maurern zahlen soll. Er wiederholte seine Rechnungen im Beisein des Knaben, und als er den Maurern den verdienten Lohn einhändigen wollte, meldete sich der dreijährige Karl. Der Knabe behauptete, daß der Lohn anders sein muß. Und wie staunte der Vater, als er sich überzeugt hatte, daß der Knabe richtig nachgerechnet und die richtige Lösung gefunden hatte.

Der junge Lehrgeselle Martin Bartels bemerkte den begabten Schüler. Er las zusammen mit Gaus mathematische Bücher. Bartels erzählte von dem mathematischen Talent des jungen Gaus dem Herzog von Braunschweig und erreichte, daß der Herzog dem jungen Gaus materielle Hilfe erwies, so daß Gaus seine Bildung fortsetzen konnte. Dank Bartels' Hilfe konnte Gaus die Göttinger Universität absolvieren und sein Leben der Mathematik widmen.

Später kam Martin Bartels nach Rußland und wurde Ma-

thematikprofessor der Kasaner Universität. Im Jahre 1806 bezog der junge Nikolai Lobatschewski (1792 — 1856) die Universität. Und wieder war es Martin Bartels, der den begabten Jungen bemerkte und ihn dazu bewegte, sich den wissenschaftlichen For-

lesungen in Mathematik zu halten. Später wurde er Leiter des Lehrstuhls für Mathematik und dann Rektor der Kasaner Universität. Man nennt Lobatschewski mit Recht „Kopernikus der Geometrie“. Er machte Entdeckungen, die seinen Namen auf ewig in die Liste der Begründer der modernen Wissenschaft eingetragen haben. Und nicht ohne Hilfe des Professors Martin Bartels wurde Lobatschewski berühmt. Die Einzelheiten von Bartels Einfluß werden in der Literatur über Lobatschewski nicht hervorgehoben, doch eines ist Tatsache, daß Lobatschewski mit den Entdeckungen von Karl Gaus bekannt und vertraut war, daß er mit Gaus im ständigen Briefwechsel stand.

Der Lehrer von zwei Gelehrten

Martin Bartels, Lehrgeselle in Braunschweig und später Professor der Kasaner Universität, entdeckte für die ganze Menschheit zwei große Talente, half diesen weltberühmt zu werden, blieb aber selbst unbemerkt. Von ihm wissen wir heute sehr wenig. Aber schade. Vielleicht finden sich Menschen, die dem Entdecker der zwei Gelehrten die verdiente Ehre erweisen und der Menschheit mehr über das Leben dieses Menschen erzählen.

G. ÖHLSCHIEDT
Grosny

Aus unserer Postmappe

Ein Deutschabend

Unlängst veranstalteten die Schüler der 10. Klasse unter Leitung der Deutschlehrerin A. I. Wjukowa im Dorf Derkul einen Abend in deutscher Sprache.

Sie hatten Gedichte auswendig gelernt, Lieder eingeübt und kurze Referate über die Deutsche Demokratische Republik vorbereitet. Nicht nur Schüler und Lehrer der Mittelschule, sondern auch viele Gäste waren gekommen. Einige von ihnen zum Beispiel die Ehepaare Heinrich und Brauer, traten auch mit deutschen Liedern auf. Besonders gefiel allen das Lied „Braucht der Mensch denn viel im Leben“, das die Schülerin Nadescha Agapkina sang.

Klira RUGE
Gebiet Uralak

„Prometheus“ ist beliebt

Wir haben in der Schule einen Klub, dem wir den Namen „Prometheus“ gegeben haben. In den Beschäftigungen machen wir uns mit der Geschichte und Geographie Zentralkasachstans bekannt.

In der dritten Beschäftigung erzählte unsere Lehrerin über die Reichtümer der Natur im Karagandaer Gebiet. Mit Interesse hörten wir uns die Geschichte unserer Heimatstadt Schachinsk an.

Lili POPP
Gebiet Karaganda

Der Brief aus Stepnoje

Mit großer Freude haben wir „Thälmann-Pioniere“ der Gruppe 6b der Polytechnischen Oberschule Gernrode, DDR, vor einigen Tagen Post aus dem Dorf Stepnoje erhalten. Die Lenin-Pioniere der Klasse 6b der Thälmann-Schule aus Stepnoje im Gebiet Tschimkent schrieben uns und sandten uns unter anderem ein rotes Halstuch, das in unserer Klasse einen Ehrenplatz erhalten hat. Wir freuen uns alle sehr, daß wir mit dieser Klasse in Südkasachstan Freundschaft schließen konnten, und wir möchten der Kinder „Freundschaft“, die diese Verbindung herstellte, herzlich danken. Wir haben sofort eine Wandzeitung mit diesem Brief und über Kasachstan gestaltet und sandten unseren Freunden in Stepnoje das Buch „Buttje Pieter und sein Held“ und anderes Material über Ernst Thälmann. Wir sind überglücklich über diese Freundschaftsbeziehung und werden alles tun, um sie ständig zu festigen.

Mit Pioniergruß „Seid bereit!“ — Immer bereit!“
Klaus DENKS
DDR

Weil sie fleißig ist

In den letzten Tagen des alten Jahres gab es in unserer Schule sehr viel Interessantes. Die 5a und 5b hatten einen Wettbewerb für den besten Dolmetscher organisiert. Schnell und richtig mußten sie übersetzen. Es wurde vorher viel deutsch gesprochen, und jede Klasse hatte ihre Besten aufgestellt.

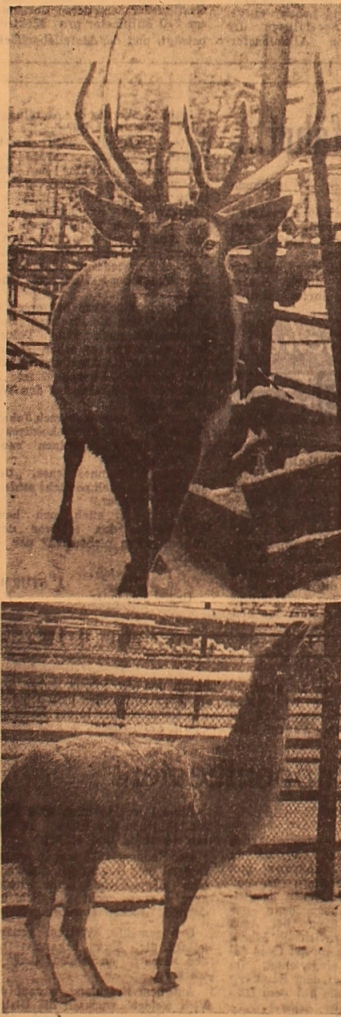
Am 26. Dezember war es sehr still im Deutschkabinett, wo nun eine strenge Jury die Allerbesten herausuchte. Sieger wurden: Lena Tießen aus der 5b, Sergej Archidjakonkisch — 5a, Wowa Dessjatinikow — 5a.

Wenn Lena Tießen aus der 5b auch den ersten Preis erhielt, die 5a sich mit dem zweiten und dritten Preis zufrieden geben mußte, so fühlen sich die anderen doch nicht beleidigt. Denn das Resultat der Mannschaft war 108 zu 88 (für die 5a). Besonders schön war, daß die Schüler der 5a nicht neidisch waren und Lene zum Sieg gratulierten.

Lene hat sehr viele Stunden versäumt, denn sie war lange krank, und nur weil sie sehr fleißig ist, konnte sie einen Punkt mehr als Sergej Archidjakonkisch bekommen.

Ira PAK,
Jungkorrespondentin

Aktjbinsk



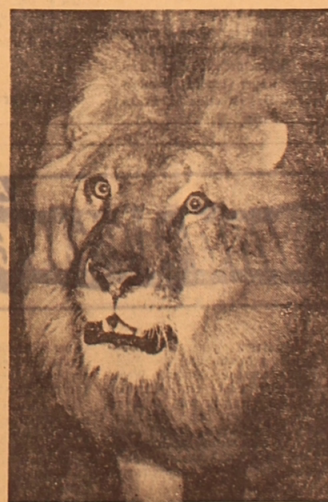
Winter im Alma-Ataer Zoo

WÄHREND DER Winterferien wurde es im Alma-Ataer Zoo wieder recht laut. Von früh bis spät waren hier Kinderstimmen zu hören. Außer den Alma-Ataern besuchen Schüler aus vielen Städten und Dörfern unserer Republik die Hauptstadt und natürlich auch den Zoo. Hier können sie viele Tiere, von denen sie in den Zoologiestunden hören, lebendig sehen.

Auf einem großen Teich leben sommers und winters weiße und schwarze Schwäne, Rotenten und andere Wasservögel, gleich daneben in großen Volieren leben Berg- und Steppenadler, Graziös und majestätisch stehen die Rehe und Hirsche da.

Bei uns sind heute einige Bewohner des Alma-Ataer Tierparks zu Gast: Graziös und majestätisch stehen der Hirsch und das Lama; das gestreifte Pferdchen in der gefährlichen Nähe des Löwen.

Fotos des Autors



Delphine — seltsame Meeresbewohner

1. Schon seit Jahrhunderten lenken Delphine die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich. Seefahrer, Fischer, Biologen, Mediziner, Philologen, Ingenieure, Psychologen, Raketen- und U-Bootbauer beobachten, studieren, beschreiben den Körperbau, die Lebensweise und das Verhalten dieser wundersamen Seetiere. Vieles ist über sie bereits bekannt. Doch noch mehr Rätsel sind zu lösen. Delphine gehören zu den Walen, den größten Tieren der Welt. Und dies nicht nur heute, sondern überhaupt, seit die Tierwelt besteht. Wale sind in Zahn-

wale oder Delphine und zahnlose Wale oder Bartenwale unterteilt. Man kennt 70 Arten der Delphine, die sich durch Form, Größe, Körperbau und Lebensweise unterscheiden. Sie leben gesellig in allen Ozeanen und Meeren. Sie kommen auch bei uns im Schwarzen, Asowschen, Baltischen Meer, in den Gewässern des Fernen Ostens und des Nördlichen Eismeerer vor. Erst vor 260 Jahren reiste der schwedische Naturforscher Karl Linné die Wale, somit auch die Delphine, in die Klasse der Säugetiere ein. Bis dahin zählte man sie zu den Fischen. Delphine sind

Warmblüter, haben Lungenatmung, bringen lebende Junge zur Welt.

Delphine sind dem Leben im Wasser gut angepaßt. Ihr Rumpf hat eine ideale hydrodynamische, spindelähnliche Form und ist mit einer sehr glatten, wasserabstoßenden Haut bedeckt. Sie besitzen mächtige, starke Schwanz-, Rücken- und Bauchflossen. Ihr spezifisches Gewicht ist verhältnismäßig gering, denn die Fettablagerungen unter der Haut, in Geweben und Knochen sind bedeutend groß. Dies alles ermöglicht ihnen, die vielseitigen und schnellen Bewegungen im Wasser aus-

zuführen. Diese gewandten Schwimmer entwickeln eine Geschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde, auf kurzen Strecken sogar das Doppelte. Auch sind sie vortreffliche Kunstspringer und zwar von unten nach oben, denn jede 1–2 Minuten müssen sie aus der Tiefe des Meeres an die Oberfläche schnellen, um sich Luft zu holen.

Besonders hoch entwickelt ist bei Delphinen das zentrale Nervensystem. Das Delphinhirn weist ein Gewicht von 1700 Gramm auf, während das des Menschen nur 1450 Gramm beträgt. Bedeutend größer als beim Menschen ist

auch die Zahl der Nervenzellen, Falten und Windungen in ihrem Hirn. Delphine besitzen ein äußerst feines Gehörvermögen, sie sind instande, die schwächsten Schallwellen wahrzunehmen. Und dies geschieht nicht nur mit Hilfe des Hörorgans, sondern mit dem ganzen Körper. Erstaunlich ist ihr Steuerungs- und Orientierungsvermögen. Ein Delphin, dem der Experimentator die Augen verbunden hatte, wurde in ein unterwasserlabyrinth mit vielen Hindernissen eingelassen. Das Tier fand bald das Schlupfloch, ohne nur ein Hindernis zu rammen.

(Fortsetzung folgt)

W. K.

Timur-Truppler

Hier ist fast alles so, wie in Arkadi Gajdars Buch „Timur und sein Trupp“. Ebenso kommen die Büben zu der alten Frau in den Hof gelaufen, spalten ihr das Holz, holen Wasser und jäten den Garten.

Nur sind sie mit Tante Katja Podosonnaja schon lange bekannt, und es ist für die bejahrte Frau keine Überraschung mehr, wenn die Timur-Truppler des Dorfes

Potrowlawka zu ihr kommen, um ihr im Haushalt zu helfen oder ihr sonstwelche Dienste zu leisten.

Die Pioniere Katja Sadowaja, Wolodja Nabolo, Lida Schopf, Viktor Berger patrouillieren auch oft auf der Straße und im Klub, wo sie auf Ordnung achten.

Jakob VOTH
Gebiet Pawlodar

Ein Beruf fürs ganze Leben

Wenn Jakob Remboldt genötigt ist, irgendwelche Personalbogen auszufüllen, so zeichnet er in der Rubrik über den Anfang seiner Arbeitstätigkeit: „November 1947. Dorf Rosdestwenka“. Damals nahm der frischgebackene Mechaniker zum erstenmal die Lenkhebel seines „eigenen“ Traktors in die Hände. Und es mußten noch viele Jahre verstreichen, bis Jakob zum erfahrenen Traktoristen wurde.

Heute, nach mehr als zwanzig Jahren, hat Remboldt nach wie vor mit den Landmaschinen beschäftigt. Er ist Kontrolleur in der Reparaturwerkstatt von Rosdestwenka. Jakob prüft die Arbeit des ganzen Mechanisatorenteams, und das legt auf ihn große Verantwortung auf. Doch Remboldt kommt seinen Pflichten gut nach. Außerdem ist er jedes Jahr als Lehrer an den Mechanisatorenkursen tätig. Er beteiligt sich auch aktiv an öffentlichen Leben seiner Wirtschaft. Schon einige Jahre hindurch wählen ihn seine Kollegen zum Mitglied des Gewerkschaftsausschusses.



Mein Heimatdorf

Als unsere Familie 1933 nach Usbekistan kam, bestand die Siedlung des Kolchoz „Nawol“ nur aus Jurten. Die Wege und Straßen waren nicht eingerichtet. Die Menschen tranken das Wasser aus den Aryks und erkrankten sehr oft, weil es unrein war. Es gab auch fast keine ärztliche Hilfe.

Wenn ich mich an jene Jahre erinnere, so ist es fast unglaublich, wie sich alles verändert hat.

In unserem Dorf sind jetzt zwei Mittelschulen, drei Kindergärten. Es werden mehrstöckige Häuser gebaut. Die meisten Straßen sind asphaltiert, überall sind Bürgersteige. Und wir haben eine Wasserleitung wie in jeder Stadt.

Für das laufende Jahr hat das Kollektiv noch größere Verpflichtungen übernommen.

M. RISAJEW

Gebiet Zelinograd

Gute Butter, schmackhafter Käse

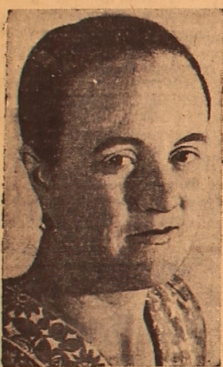
Das Arbeiterkollektiv der Molkelei in Leninsk ist nicht groß, aber recht einträchtig. Das Kollektiv hat sich dem Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins angeschlossen und dementsprechend den Produktionsprozess gesteuert. Jeder steht hier am richtigen Platz und verrichtet seine Arbeit gewissenhaft. Der technologische Prozess ist genau abgefragt und deswegen geht alles auf vorbestimmte Weise ab.

Auch Käse und Schafkäse wurde beträchtlich mehr erzeugt, als im Plan vorgesehen war. Ein Großteil der guten Jahreserträge ist als das Verdienst des Meisters der Molkelei Pjotr Afanasenko und seiner Gehilfen Wera Lorenz zu betrachten. Ihnen standen tüchtige Helfer der Mechaniker Alexander Gorbatschow, der Heizer Iwan Dozornik und andere zur Seite.

Für das laufende Jahr hat das Kollektiv noch größere Verpflichtungen übernommen.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk



Galina Walter kam vor 10 Jahren in die Kustanaier Bekleidungsfabrik „Bolschewitschka“ als Lehr-ling.

Schön ist die Studienzeit!

Jetzt studiere ich im Zelinograder Pädagogischen Institut. Ich träumte schon lange davon, Studentin zu werden. Mein Traum ist in Erfüllung gegangen. In unserer Gruppe sind 28 Studentinnen. Wir leben alle in Eintracht. Unsere Kommissarin Nadescha Kischkina und die Gruppenälteste Natascha Sermjagina bringen viel Initiative auf. Alle Studentinnen unserer Gruppe haben die Zeitung „Freundschaft“ für das neue Jahr abonniert. Wir lesen ständig die Jugendecke und Kinder-„Freund- schaft“, das brauchen wir alles in Deutschunterricht.

In unserem Institut gibt es verschiedene Zirkel. Besonders gern besuchen wir den Zirkel für Musikliebhaber. In diesem Zirkel hören wir uns Musikstücke vom Glinka und anderen Komponisten an. Den Zirkel leitet der Lehrer Naum Grigorjewitsch Schifer. Er bringt uns viel Neues bei und lehrt uns die Musik lieben.

Als aktive und begabte Neuerer gelten in der Grube noch der Brigadier Peter Fuhrmann, der Revierleiter Heinrich Vogel, der Mechaniker Jakob Penner.

E. RIEMER

Zelinograd

50 Erfindungen—1000 000 Rubel

Die Dämpfervorrichtung der Loren werden in der Kollegrube Nr. 2 „Tschurubai-Nurinskaja“ mit Hilfe einer selbstverfertigten hydraulischen Presse nivelliert. Nach vorläufigen Berechnungen kann durch Anwendung der Presse die Arbeitsproduktivität um das Fünffache gesteigert werden.

Die hydraulische Presse wurde von dem Verdienten Rationalisator der Kasachischen SSR, dem Leninordenträger Gennadi Dembizi, gebaut. Das ist seine 50. Erfin- dung, die im Betrieb ausgewertet wird. Die wirtschaftliche Effektivität all seiner Erfindungen beläuft sich auf eine Million Rubel im Jahr.

Als aktive und begabte Neuerer gelten in der Grube noch der Brigadier Peter Fuhrmann, der Revierleiter Heinrich Vogel, der Mechaniker Jakob Penner.

A. GLEIM

Gebiet Karaganda

Neues aus Wissenschaft und Technik

Eiserne Kellner

Das Konstruktionsbüro für Hand- elsmaschinenbau Kiew präsentiert immer neue Verkaufsautomaten.

Zu den kompliziertesten Bau- gruppen der Verkaufsautomaten für Flüssigkeiten gehört die Dosier- vorrichtung. Zur Zeit werden für die Dosiervorrichtung Minia- turzahnradpumpen empfohlen, deren Herstellung in einer ukraini- schen Fabrik aufgenommen wurde. Eine solche Dosiervorrichtung ist sehr präzise und außerdem einfach im Betrieb. Das Konstruktions- büro hat eine ganze Auswahl von mechanischen Verkäufern an- geboten, welche mit neuen Dosen- vorrichtungen ausgestattet sind. Unter ihnen sind auch Kleinappara- te von der Größe eines Briefkaps- selns (für den Verkauf von Speise- öl, Säften, Weinen, Cocktails) so- wie Miniaturvorrichtungen für die automatische Zubereitung von Kaffee und Kakao in den Selbst- bedienungskantinen. Die Handels- betriebe werden ohne Zweifel das Automaten für den Verkauf von zehn verschiedenen Kaltimbissen nicht übersehen (die DDR hat übrigens bereits 2500 solche Automaten be- stellt). In Moskau werden neue Plattenautomaten für den Verkauf von Tabakerzeugnissen erprobt.

Sie werden in die Wand eines gewöhnlichen Kloos eingebaut und verkaufen Zigaretten auch beim Fernbleiben des Verkäufers.

Seit einigen Jahren arbeiten die Kiewer Spezialisten an der Konstruktion einer automatischen Verkaufsstelle, welche in der Nacht Würst, Käse, Schinken u. a. m. verkaufen würde. Um dies technisch zu verwirklichen, mußte man einen Mechanismus entwickeln, welcher in ein langes Folienrohr die gleichen Portionen der jeweiligen Ware verpacken würde. Der Verkaufsautomat würde dann von einer solchen „Pipe- line“, die harmonikähnlich gefaltet ist, die Portionen abschneiden. Ein Halbautomat für die Verpakung von solchen Waren ist bereits entwickelt worden. Die Ver- packung erfolgt im Vakuum, was für die längere Lagerung sorgt.

UNSER BILD: Halbautomaten für die Verpackung von Gastronomie- waren im Vakuum. (Rechts) der Chefkonstrukteur des Halbautomaten Iwan Golubew, (links) Montage- schlosser Alexander Golota.

(APN)



Eine riesige Lichtbogen-Stahlschmelzerei

In den sowjetischen Stahl- schmelzereien für rostfreie, hitze- beständige, feuerfeste sowie Konstruktionsstähle sind bereits eigen- e elektrische Lichtbogen-Öfen in Betrieb. Diese verbrauchen eine verhältnismäßig geringe Menge Elektroenergie, besitzen aber

gleichzeitig eine hohe Produktivität.

Der neue Lichtbogen-Stahl- schmelzofen DSP-200 wurde, wie im Augustheft der Zeitschrift „Wissenschaft und Leben“ mitgeteilt wird, von Spezialisten des Wissenschaftlichen Allunionsfor-

schungsinstituts für elektrothermi- sche Ausrüstungen projektiert. Er ist der größte seiner Art in der Welt. Seine Wanne nimmt 200 Tonnen Metall auf. Drei Elektro- lichtbögen dienen als Wärmequelle zum Schmelzen des Stahles. Sie entstehen zwischen drei riesigen Grafitelektroden, deren Durchmes- ser 710 Millimeter pro Elektrode beträgt, und der Metalloberfläche.

Eine elektromagnetische Vorrich- tung dient zum periodischen Mi- schen der Schmelze. Dadurch wird die Temperatur der gesamten Masse ausgeglichen und die Homogeni- tät der Schmelze eingehalten. Dies führt zu einer Verkürzung der Schmelzdauer. Die Produktivität des Ofens DSP-200 beträgt zwi- schen 250 000 und 300 000 Ton- nen Stahl pro Jahr. (APN)

Wenn sonst niemand fährt...

Der Bus brachte die Fahrgäste in dem Schneegestöber nur bis zum Zentralgehöft des Sowchos „Somowski“. Zweimal war er auf dem Weg von Rayonzentrum in den Schneewehen steckengeblieben und nur mit Hilfe der Passagiere wieder herausgekomen.

„Weiter fahre ich nicht“, erklärte der Schaffner und schaute griesgrämig in das Schneegestöber. „Es waren aber Menschen da, die in der zweiten und dritten Sowchosabteilung zu Hause waren. Bis dort war es immer noch zwanzig Kilometer. Was tun? Vielleicht auf schönes Wetter warten?“

„Gehen wir zum Sowchoskon- tor, von dort wird uns der Bosh Hannes schon nach Hause fah- ren“, machte jemand den Vor- schlag. „Der kommt in so einem Hunde- wetter bestimmt nicht!“ behauptete ein anderer Fahrgast. „Dann können Sie ihn eben nicht. Der fährt auch dann, wenn niemand fährt.“

Als die Fahrgäste zum Kontor kamen, stand Boschs Wagen mit

seiner verschneiten Zeltuchbude schon da.

„Na, was hab ich euch gesagt?“ freute sich der Mann, der den Vorschlag gemacht hatte, das Kontor aufzufahren.

Es dauerte nicht lange, und die Fahrgäste fuhren durch Sturm und Wetter zu ihrem Bestim-



mungsort und kamen dort ohne Zwischenfälle wohlbehalten an. Neun Jahre fährt Johann Bosch seinen Lastkraftwagen. Wenn an- dere Schaffner wegen Unwetter nicht ausfahren können und sich zu Hause am warmen Ofen den Rücken wärmen, ist er unterwegs, denn er fährt dem Bedienungsweg. Jeden Tag, bei beliebigem Wetter, fährt er die Mechanisator- en der zweiten Sowchosabteilung zur Reparaturwerkstatt ins Zen-

tralgehöft. Werden der Abteilungs- leiter oder der Buchhalter im Kontor verlangt, wird Boschs Wagen geschickt, werden am Sonnabend die Schüler der Mit- telschule nach Hause geholt, fährt Bosch sie holen, muß ein Kranker ins Krankenhaus ge- bracht werden, bringt Bosch ihn hin, muß eiligst was für die Ab- teilung hergeschafft werden, setzt sich wiederum Bosch ins Fahrerhäuschen. Und so jeden Tag.

Besonders schwer hat er es im Winter. Wenn die meisten Sow- chosarbeiter noch süße Träume schauen, wärmt er schon seinen Motor, denn die Abteilung hat keine Garage. Dennoch ist er jederzeit bereit, sich auf den Weg zu machen.

Einmal sagte er sich Johann Bosch an den Sowchosdirektor mit der Bitte, ihm einen neuen Wagen zu geben.

„Wozu?“ staunte jener. „Dein Wagen rollt auch so nicht schlechter als ein neuer.“

So fährt er auch noch heute den Wagen, den er vor neun Jahren schon nicht mehr neu erhielt.

J. STURM

Gebiet Pawlodar

für unsere zelinograder Leser

am 15. Januar

- 12.55—Programm der Sendungen
- 13.15—„Heldentat“. Fernsehmal- nach
- 13.45—Für Schüler. Fernsehagentur
- 18.00—Fernsehfilm
- 18.30—Informationsausgabe. „Auf der Neulandbahn“
- 18.40—Filmjournal
- 18.50—Sendung. „Der Arbeiter“. X. Ausgabe
- 19.10—Filmjournal
- 19.20—„Auf dem Neuland“. Pro- gramm der Redaktion für Landwirtschaft
- 20.20—Flammende Kilometer“. Spielfilm
- 22.00—A. Leontjew. „Altweiber- sommer 1918“. Fernsehspiel. (M)
- 00.15—„Seiten des musikalischen Kalenders“

Erlebtes und Verwehtes

„Mascha-Gehlie, Großvater un Großmutter! Ich wünsche sich a' glickeles Naljahr, langes Lewe, Gesundheit, Friede un Anigkeit un noch airem Tod — ewig Glick un Seeligkeit! Hait is dr achte Tag, daß s Jesukind geboren war. Gebore-



ren war un das is wahr, daß wünsch ich sich zum Nal Jahr!“ „Das wünsche mir dir auch!“ war die Antwort. Dann bekam ich ein Geschenk das aus verschiedenen Leckerleien bestand...

Andreas Saks

liebes Elend!... Ich führte die Ochsen durch Pferde zu ersetzen. Ich freute mich schon im voraus darauf, wie ich mit der Leine in der Hand auf dem Wagen oben

Sobald ein Streifen von etwa zwei—drei Meter Breite gepflügt war, mußte die Mascha-Gehlie mit den anderen Ochsen eggen. Da wurde es nun etwas lauter auf dem Acker. In einem fort zerrte sie am Zügel und schrie: „Zob-zobel!“ Mal wertete sie laut, mal surrte sie wie eine Wespe. Selbst hatte sie auch das Aussehen einer Wespe: klein von Wuchs, hager, den Kopf mit einem schwarzen, warden Tuch umwickelt, daß nur die kleine spitze Nase zu sehen war, und der lange fallige Rock baumelte ihr um die bestiefelten Beine herum.

Wenn nichts zu eggen war, lösten wir mitunter den Großvater ab. Mascha-Gehlie führte die Ochsen, und ich hielt den Pflug an den zwei Stützen. O, das war was! Mir schien, ich wachse mit jedem Schritt. Ich fühlte mich als echter Bauer. Schade nur, daß zu dieser Zeit wie verweht kein Mensch in der Nähe war.

Unsere beste Leistung war, wenn wir zwölf Runden durch einen Streifen von hundert Faden (eine Ackerlänge von etwas mehr als 200 Meter) am Tage gemacht hatten. An einer Desjaline (etwas mehr als ein Hektar) ackerten und eggen wir zwei Tage lang. Mit zwei Pferden konnte man diese Leistung an einem Tag erzielen.

Das Schlimmste für den Großvater war das Säen, er konnte den Samen nicht gleichmäßig auf den Acker ausstreuen. Auch machte sein Arm nicht die nötige Bewegung, wie ich das bei anderen Bauern beobachtet hatte.

Ich beneidete alle Bauern, die mit Pferden arbeiteten. Jetzt kam mir auch erst voll zu Bewußtsein, warum der Großvater nicht mit der Leine arbeiten wollte. Bei der Arbeit ging ihm oft die Galle über, dann nahm er sich ernst vor, die

VII. „Puppentheater“

Einmal weckte mich eine Frau, als ich neben den Kühen im Weizenfeld stand und schlief.

Der Sommer 1915 war in unserer Gegend sehr regnerisch. Es wuchs eine niegesehene Ernte heran, aber es war nicht möglich, das Getreide trocken einzubringen.

Der gemähte Weizen, genauer gesagt, die Ähren, begannen auf den Klecken zu keimen und zu wachsen.

Auf dem Bracland, worauf das Vieh weidete, wuchsen die Disteln und andres Gras meterhoch. Der Boden trocknete nicht mehr aus. Die Schafe gingen in diesen Stengeln umher wie im Gebüsch.

Die Bücher in unserer Schulbibliothek hatte ich schon alle gelesen, die russischen und deutschen. Dann stöberte ich auf dem Ambarboden alle Bücher durch und begann einige von ihnen zu lesen. Viele Bücher waren das. In meinem Vater gehörten, sie waren mit seinem Namen vermerkt.

Ich stieß auch auf eine Broschüre mit dem Titel „Petruschka“. Es war das bekannte volkstümliche Puppenspiel „Petruschka“. Zum Unterschied von dem „Petruschka“, den ich in Baku und auf dem Jahrmarkt gesehen hatte, war hier für jede Person eine Rolle geschrieben, wie in einem Theaterstück, und die Puppen waren gezeichnet. Mir kam der Gedanke, selbst ein Puppentheater zu machen. Mit Hilfe der Tante Marie fertigten wir die nötigen Puppen an. Ich schnitzte die Hände und die Beine der Puppen aus Holz, sie trante Kleider dazu. Den Hundekopf nähte sie aus einem alten Pelzkragen. Tante Marie mußte auch die Rolle der Musikanten übernehmen, d. h. dem Petruschka antworten, wie das im Stück stand, natürlich alles in russischer Sprache.

(Fortsetzung folgt)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT

Kaz. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»

Die „Freundschaft“
erscheint täglich außer
Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr
des Vortages (Moskauer Zeit)

TELEFONE

Чехредактер 1-0-9
Стелы Чехр- 17-07, Редакционсекретарь — 79-84
Секретариат — 76-56, Абteilungen Propaganda, Partel und politisches Massnarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 74-26, Литератур und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriefе — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

Типография № 3 г. Целиноград

УН 00010 Заказ № 461